

Kabelbrand bremst Scuderia Teutonia aus

Rallyeteam von Pilot Martin Huber aus Trostberg scheidet schon vor dem Start der 60. Arctic Lapland Rally aus



Schon Monate vorher im Internet gekauft, nach dem Flug in den hohen Norden vor Ort erstmals bestiegen – und eine böse Überraschung erlebt: Der Toyota Celica Turbo ST 185 der Scuderia Teutonia mit Startnummer 106 gab schon im sogenannten Shakedown den Geist auf. Die verzweifelten Reparaturversuche von Patrick Kürzl (rechtes Bild, von links), dem finnischen Mechaniker Risto und Martin Huber waren vergebens.

– Fotos: Heiko Siegl/Scuderia Teutonia

Trostberg. Kalt erwischt wurden die heimischen Motorsport-Größen am Polarkreis. Noch bevor Martin Huber (62) aus Trostberg und sein Co-Pilot Patrick Kürzl (57) aus Bergkirchen bei Dachau die erste Wertungsprüfung der 60. Arctic Lapland Rally in Angriff nehmen konnten, gab ihr Boliden den Geist auf. „Eine herbe Enttäuschung“, gestanden die beiden Offroad-Veteranen, nachdem ein irreparabler Kabelbrand an ihrem online erworbenen Toyota Celica Turbo ST 185 die monatelange Vorbereitung zunichtegemacht hatte.

Aufgrund der weiten Anreise stiegen die beiden zum ersten Mal vor Ort in ein gänzlich unbekanntes Auto – statt ihr Gefährt, wie bei den bisherigen Einsätzen, in der Waltershamer Autowerkstatt von Martin Huber generalstabsmäßig vorzubereiten und per Anhänger zur Veranstaltung zu transportieren.

Diese Premiere misslang: Der 280-PS-Flitzer, den zwei finnischen Mechaniker in der Nähe von Helsinki vorbereitet und dann nach Rovaniemi geliefert

hatten, bestand zwar die technische Abnahme. Doch schon im sogenannten Shakedown – dem Abfahren der Wertungsprüfstrecke vor dem eigentlichen Start – kam das Aus. „Nach rund drei Kilometern war der Motor im roten Bereich der Temperaturanzeige“, berichtet Patrick Kürzl. „Wir mussten das Fahrzeug auf der Etappe in einer Bucht im Wald parken und in den Servicepark abschleppen lassen.“ Es folgten verzweifelte Reparaturversuche, doch der Kurzschluss in einem der Kabelbäume war bis zum Start am nächsten Tag nicht zu beheben. Auch die verlängerte Deadline bis zum Morgen darauf war nicht einzuhalten. „Leider hatte bei dem Kurzschluss das Motorsteuergerät einen irreparablen Schaden genommen“, schildert Kürzl den Defekt, der dazu führte, dass die Teutonen endgültig aus der traditionsreichen Winterrallye genommen wurden.

Somit waren Huber und Kürzl zusammen mit ihrem Fotografen und Medienbeauftragten Heiko Siegl aus Tacherting nur noch Zuschauer. Sie verfolgten fasziniert, aber natürlich auch etwas traurig, wie der 18-jährige Finne Tuukka



Am Polarkreis zu Besuch bei Santa Claus: Fotograf Heiko Siegl (von links), Co-Pilot Patrick Kürzl und Pilot Martin Huber.

Kauppinen zum jüngsten Sieger in der Lapland-Rallye-Geschichte wurde.

Leider war das Ende der Pechsträhne noch nicht erreicht. Beim Verladen des Toyota Celica stellte sich heraus, dass einige Aktivisten in der Nacht die Reifen mehrerer Autoanhänger im Trailer-Park zerstoßen hatten, darunter auch einen ihrer beiden finnischen Mechaniker Sami und Risto.

So bitter das vorzeitige Aus-

scheiden war: Huber, Kürzl und Siegl genossen die Zeit im Rallyeverrückten hohen Norden trotzdem. So machten sie unter anderem Bekanntschaft mit Harri Rovaniemi, dem Vater des Rallye-Weltmeisters von 2023, Kalle Rovaniemi, und dem dreifachen Vize-Weltmeister und derzeitigen Toyota-WRC-Chef Jari-Matti Latvala.

Und: In den Tagen vor der verhängnisvollen Celica-Havarie wa-

ren sie auch schon voll in den Rallye-Betrieb eingetaucht. Bei starkem Schneefall und Temperaturen von minus 15 Grad hatten Martin Huber und Patrick Kürzl die Erkundungsfahrten absolviert. Mit dem sogenannten Recce-Fahrzeug wird dabei die Streckenführung genau erfasst und das „Gebetbuch“ erstellt, aus dem der Co-Pilot dann im Rennen die genauen Kommandos gibt. Dafür benutzten die Teutonen einen gemieteten Opel Astra Sportstourer mit Onboard-Kamera-System. Auf der Rückfahrt besuchten die drei Oberbayern auch noch das Weihnachtsmannorf am Polarkreis – und versprachen Santa Claus ein Wiedersehen. Denn: „Wir mussten eine sehr bittere Pille schlucken“, bilanzieren die Scuderia. „Aber Aufgeben ist keine Option. Hinfallen, aufstehen, Krone richten und weiter geht's.“ Bei der 61. Arctic Lapland Rally nächstes Jahr will man wieder angreifen.

In naher Zukunft das Gaspedal durchtreten wird die Scuderia Teutonia am 8. März – quasi vor der Haustüre – als Vorausfahrzeug beim Rallyesprint der SFG Trostberg-Kienberg und Ende Mai bei der 51. Rallye Český in Krumlov.